

# Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion: Pulsnitz, Pulsnitz 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheinung an jedem Werktag — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Verleger  
keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.85 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettizelle (Woffe's Zellenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75  
and RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konturfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhörn, Breinig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. F. Fröbers Erben (Inb. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 220

Dienstag, den 20. September 1927

79. Jahrgang

## Das Wichtigste

Die Tannenbergs-Rede Hindenburgs erfolgte im Einvernehmen mit dem  
Reichskanzler und dem Reichsaussenminister.

Poincaré hat mit einer neuen Rede auf die Zurückweisung der  
Kriegsschuldfrage durch Hindenburg geantwortet.  
In der Prüfungskommission des Völkervertrages brachten die deut-  
schen Vertreter eine Resolution ein.  
Zwischen Berlin—Moskau und Berlin—Genève haben kürzlich tele-  
phonische Sprechversuche mit gutem Ergebnis stattgefunden, die die  
Möglichkeit einer ständigen Fernsprechverbindung erwiesen haben.  
Die Frage, wie und wann diese neuen Linien dem öffentlichen Ver-  
kehr übergeben werden können, bleibt weiteren Verhandlungen über-  
lassen.

## Vertilge und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Mütter-Beratung.) Die nächste  
Mütterberatung findet am Mittwoch, den 21. September,  
nachmittags von 4—5 Uhr im Rathause — 1 Treppe —  
statt. Arzt wird anwesend sein.

— (Lederpulster in 3. Klasse.) Wie verlautet,  
will die Reichsbahn ab 1. Okt. 1928 die Wagen 3. Klasse,  
zunächst der Schnellzüge, mit einer Lederpulsterung nach Art  
der in England üblichen versehen. Ausschlaggebend dürfte  
für die Lederpulsterung wohl gewesen sein, daß bei Reube-  
stellungen von Wagen 3. Klasse sich der Preis der Lederpul-  
sterung nur um ein geringes höher stellt als bei Aus-  
führung der bisher üblichen Holzbank.

— (Das Verordnungsblatt des Sächsi-  
schen Ministeriums für Volksbildung) Nr. 18  
vom 16. September enthält an erster Stelle eine Bekannt-  
machung über Beflagung und Schulgedenktage anlässlich  
des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten. Danach sind  
am 2. Oktober sämtliche öffentlichen Gebäude zu beflaggen.  
Alle dem Ministerium für Volksbildung und dem Wirtschafts-  
ministerium unterstehenden Schulen haben — und zwar, da  
der 2. Oktober in die Herbstferien fällt — am ersten Schultage  
nach den Ferien während der Unterrichtszeit schlichte Feiern  
zu veranstalten, in denen in würdiger Weise des 80. Ge-  
burtstages des Herrn Reichspräsidenten gedacht wird. Die  
nähere Ausgestaltung der Feiern bleibt den Schulleitungen  
bzw. den Lehrerverfammlungen überlassen. — Eine weitere  
Bekanntmachung betr. den photographischen Lehrgang, den  
die Landesbildstelle in der Zeit vom 29. September bis  
8. Oktober im Rahmen des Außeninstituts der Technischen  
Hochschule Dresden veranstaltet. — Des weiteren wird be-  
kanntgegeben, daß für die große Dresdner Juntasstellung,  
die vom 22. bis 31. Oktober in den Räumen des Aus-  
stellungsplatzes veranstaltet werden soll, die Ausstellung und  
Vorführung von Lehrmitteln für Schulen und Jungvereine  
geplant ist. — Die letzten Bekanntmachungen betreffen Eltern-  
ratswahlen und die Einbindung einzelner Gehaltsbogen für  
den Monat Oktober 1927.

— (Das Ministerialblatt für die Sächsi-  
sche innere Verwaltung) Nr. 18 vom 15. September  
enthält Bekanntmachungen über die Einreichung von Ver-  
einstandsurkunden, die erste Ausführungsanweisung zum  
Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung  
vom 16. Juli 1927, ferner über die Vergütung für Einziehung  
der Beiträge für die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft  
und über Berichtsmuster in Aufwertungssteuerfällen.

— (Lohnverhandlungen in der ostfächsi-  
schen Textilindustrie) haben in den letzten Tagen in  
Zittau stattgefunden. Die Gewerkschaften hielten an ihren  
Grundforderungen einer starken Verschiebung der verschiedenen  
Arbeitergruppen und Erhöhung der Löhne um 20—22 %  
fest. Da die Verhandlungen ergebnislos verliefen, ist das  
Schlichtungsverfahren eingeleitet worden.

— (Webers Nachfolger.) Zum Nachfolger des  
Finanzministers Weber als Syndikus des Landesauschusses  
des Sächsischen Handwerks ist Dr. Walter Kunze aus Dux  
ernannt worden. Er studierte an der Dresdner Tech-  
nischen Hochschule und ist seit 1924 im Landesauschuss des  
Sächsischen Handwerks tätig. — Finanzminister Weber scheint  
also jetzt nach der Rekonstruktion der Regierung auf deren  
Dauer zu vertrauen.

— (Schulungskurse für Betriebsräte)  
veranstaltete in der verflorenen Woche der Gau Sachsen des  
Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in Leipzig,

## Das Ausland zur Hindenburg-Rede in Tannenbergs

Poincaré erwidert mit einer Rede

Marx spricht in Königsberg — Mehr nationale Disziplin

### Das Ausland zur Rede Hindenburgs

Paris. Als Entgegnung auf die Rede des Reichsprä-  
sidenten in Tannenbergs, in der Hindenburg entschieden die  
Schuld Deutschlands am Kriege zurückwies, darf man wohl  
eine Rede des französischen Ministerpräsidenten Poincaré  
ansehen, die er auf dem Bankett zu Ehren der amerikanischen  
Regionäre hielt. Der Ministerpräsident vertiefte sich u. a. zu  
folgenden schamlosen Behauptungen: Die Vereinigten Staa-  
ten waren gezwungen, an der Seite der Alliierten in den  
Krieg zu gehen, weil Deutschland durch seinen U-Boot-Krieg  
die Menschenrechte verletzte hatte. Amerika hätte natürlich  
niemals diesen Schritt getan, wenn es nicht überzeugt ge-  
wesen wäre, daß Frankreich, England, Italien und die an-  
deren alliierten Staaten die Verteidiger einer gerechten Sache  
gewesen seien. Frankreich werde niemals dulden, daß die  
Geschichte gefälscht werde, nicht um den Haß zu schüren, son-  
dern im Interesse der Wahrheit.

Die nationalitische Pariser Presse ist durch die  
energischen Worte Hindenburgs in Tannenbergs natürlich  
stark beunruhigt. Sie versucht ihre Verlegenheit durch spö-  
tische Bemerkungen zu verkleinern. Das halbamtliche fran-  
zösische Blatt „Petit Parisien“ schreibt, daß die Erklä-  
rung Hindenburgs in Tannenbergs sicher vom Kabinett Marx  
beschlossen gewesen sei, da es der Reichsaussenminister wahr-  
scheinlich nicht für angebracht gehalten habe, in Berlin oder  
Genf selbst diese Erklärung abzugeben. Andere Blätter, wie  
das „Journal“, der „Avenir“ und das „Echo de  
Paris“, sind über die Rede des Reichspräsidenten bestürzt  
und überschreiben sie mit ihren größten Lettern: „Hinden-  
burg erklärt, daß Deutschland am Kriege unschuldig ist“. Die  
französische Linkspresse spricht von einer feierlichen Erklä-  
rung des Reichspräsidenten, daß Deutschland den Krieg nicht  
gewollt habe.

Von den englischen Zeitungen bezeichnet die  
„Daily Chronicle“ die Rede als einen erneuten Vor-  
stoß gegen die Grundlagen des Friedensvertrages, den man  
mehr oder weniger als amtlich auffassen müsse. Der  
„Daily Telegraph“ nennt die Rede eine große Gegen-  
offensive, die Deutschland von der Anschuldigung befreien  
solle, den Weltkrieg verursacht und ihn gegen die Regeln  
zivilisierter Völker geführt zu haben. Die Worte des Reichs-  
präsidenten könnten auch als Erwidern auf gewisse Kund-  
gebungen in Frankreich und Belgien und als Ergänzung zur  
Stresemann-Rede in Genf aufgefaßt werden.

Die amerikanische Presse bringt bemerkens-  
werterweise völlig unparteiische Berichte über Hindenburgs  
Tannenbergs-Rede, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß  
Hindenburg selbst die Kriegsschuldfrage zurückgewiesen habe,  
der in Amerika große Verehrung genießt.

Die Wiener Blätter bringen heute an leitender Stelle die  
Ausführungen des Reichspräsidenten v. Hindenburg über die Kriegs-  
schuldfrage. Die Wiener Neuesten Nachrichten schreiben: Hindenburgs  
moralische Autorität gründet sich auf seine Persönlichkeit, welche von  
allen Seiten betrachtet einwandfrei ist und welche vor allem in der  
Wahrheit wurzelt. Umso größer ist die Wirkung seiner Erklärung.  
In der Wiener Allgemeinen Zeitung heißt es: Die Aufstellung der  
Kriegsschuldfrage durch den Reichspräsidenten v. Hindenburg wird gewiß  
Ausfälle an Mut und Haß sonder Zahl gegen das Deutsche Reich her-  
vorrufen und doch wird der Ruf Hindenburgs und Deutschlands nach  
unparteiischen Richtern, ihr Appell an das Weltgewissen, wenn dieses  
auch eine Zeit lang überschrien und unterdrückt werden kann, endlich  
die Oberhand im staatlichen und Parteihader gewinnen. Die Neue  
Freie Presse erklärt: Hindenburg ist und bleibt eine der verehrungs-  
würdigsten Gestalten. Wenn er anlässlich der Feier von Tannenbergs

Dresden, Zwickau und Löbau für die in den sächsischen Be-  
triebsvertretungen tätigen Kaufmannsgehilfen. Nach prakti-  
schen Erfahrungen wurden die grundlegenden Bestimmungen  
und die Feinheiten des Betriebsrätegesetzes, das im Jahre 1920  
als Kompromiß sehr rasch verabschiedet werden mußte, syste-  
matisch in Frage und Antwort klargestellt. Der Lehrgang trug  
arbeitsgemeinschaftlichen Charakter, wodurch eine fruchtbarere  
Schulung der Betriebs- und Angestelltenräte für ihre ver-  
antwortungsvollen Aufgaben erreicht wurde. Das Betriebs-  
rätegesetz durch Schulungskurse zu beleben, ist ein wertvolles

das Wort ergreift, um die Schuldfrage zurückzuweisen, so ist diese In-  
itiative gewiß sympathisch und man fühlt förmlich, wie es dem alten  
Kämpfer auf der Seele brennt, einmal gegen den beweislosen Schuld-  
spruch, der dem ganzen deutschen Volke ein Brandmal aufdrückt, seine  
gewaltige Stimme zu erheben. Die Arbeiterzeitung führt aus: Die  
Rede sei unklar, dazu komme, daß die Enthüllungsfest einen partei-  
politischen Anstrich erhalten habe.

Die Brüsseler sozialistische Zeitschrift Le Peuple spricht  
bei Kommentierung der Ansprache des Reichspräsidenten v. Hindenburg  
anlässlich der Einweihung des Tannenbergsdenkmals von Ausfällen des  
Reichspräsidenten, der nichts vergessen und nichts hinzugeleert habe.  
Wenn Hindenburg sage, daß Deutschland bereit sei, Reichsgerichts vor  
einem unparteiischen Schiedsgericht abzugeben, so sei zu fragen, ob nicht  
dies ein Ergebnis deutschnationaler Mandariner sei, dazu bestimmt, Strese-  
mann zu zwingen, seine Ansicht, daß die Frankfurterenquete unpopu-  
lar sei, aufzugeben.

Nach Meldungen aus Moskau hat die Rede Hindenburgs bei  
der Einweihung des Tannenbergsdenkmals in Moskau größten Eindruck  
herbeigeführt. In politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß Hin-  
denburg gegenwärtig die populärste Person in Deutschland sei. Die  
Aussagen dieser Persönlichkeit über die Kriegsschuldfrage seien nicht  
nur der Sache der Gerechtigkeit, sondern der nationalen Ehre gewidmet.  
Eine größere Autorität als diejenige Hindenburgs in jener Frage sei  
wohl kaum denkbar.

## Die Bedeutung der Tannenbergs-Rede.

In einigen politischen Kreisen wird die Rede des  
Reichspräsidenten von Hindenburg in Tannenbergs dadurch  
abgeschwächt, daß berichtet wird, Hindenburg habe nicht als  
Reichspräsident, sondern als Führer des alten Heeres ge-  
sprochen. Es wird auch angezweifelt, ob der Außenminister  
die Ausführungen des Reichspräsidenten gebilligt habe. Dem-  
gegenüber wird von zuständiger Stelle erklärt, daß selbstver-  
ständlich an den Äußerungen des Reichspräsidenten alle in  
Frage kommenden Instanzen beteiligt gewesen seien.

Selbstverständlich darf man die Rede nicht so auffassen,  
als würde mit ihr eine diplomatische Aktion eingeleitet, und  
als werde nunmehr eine Note an die Unterzeichner des Vorkriegs-  
Vertrages von Versailles gesandt werden. Der Erklärung des Reichs-  
präsidenten gegen die Kriegsschuldfrage kommt aber deshalb  
die größte Bedeutung zu, weil Hindenburg als höchster  
politischer Beamter des Deutschen Reiches mit aller Deut-  
lichkeit nochmals die Unschuld Deutschlands am Kriege fest-  
gestellt hat.

## Mehr nationale Disziplin

Berlin, 20. September. Unter der Überschrift „Mehr na-  
tionale Disziplin“ nimmt die „Germania“ noch einmal Stellung zur  
Tannenbergs-Rede Hindenburgs und beschäftigt sich dabei mit der Stellung  
der Berliner Presse. Das Blatt betont u. a., daß jede Wirkung der  
Rede verpuffen müsse, wenn im Innern in dieser Frage nicht eine ge-  
schlossene Front gebildet werde. Das sollte doch umso leichter sein, als  
sachliche Differenzen innerhalb des deutschen Volkes darüber kaum be-  
stehen haben. Hindenburgs gute Absicht solle man dadurch nicht zu-  
schanden machen, daß man die Kriegsschuldfrage und das ehrliebe Ver-  
streben nach ihrer Lösung zum Gegenstand innenpolitischen Haders  
mache. Die Frage sei zu wichtig für das deutsche Volk, als daß man  
sie zu politischem Hausgebrauch umleiten dürfe. Rechtverstandenes  
nationales Interesse sollte lieber dafür sorgen, daß eine Einheitsfront  
zustande komme. Dieses Ziel sei aber schwierig zu erreichen, wenn die  
Rechtspresse die ganze Aktion über Gebühr aufbaue und sich zum  
Bediensteten anrechne, und die Linkspresse glaube in der Rede Hindenburgs  
eine Schädigung unserer Außenpolitik erblicken zu müssen. Diese könne  
höchstens dann eintreten, wenn sie fortführe an den Worten des Reichs-  
präsidenten herumzudenken und wenn sie den Eindruck verstärke, als  
gebe es ernste, sachliche Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage.

Mittel, um die Absichten des Gesetzgebers zu verwirklichen,  
eine Produktionsgemeinschaft zwischen Arbeit und Kapital in  
den Betrieben herzustellen.

**Oberlichtenau.** (Kirchenmusik.) In der Kirche  
zu Oberlichtenau setzten am vergangenen Sonntag die Herren  
Kurt Bach (Orgel) und Karl Leonhard (Baß) und die Damen  
Thea Neumann (Mezzosopran) und Irene Sixtus (Sopran) (Geige und  
Bratsche) ihr musikalisches Können ein, um der Gemeinde  
sowie den Freunden geistlicher Musik aus der Nachbarschaft  
eine Weistunde zu bereiten. Die Vortragsfolge war mu-